



Text: Pierre Schoeffel, Leiter Geschäftsstelle GNI Foto: zvg

Mächtiger Megatrend Konnektivität

Das Internet der Dinge bietet neue Geschäftsmodelle für Gebäudeautomatiker und erhöht die Rendite eines Objekts. Die GNI vermittelt Bauherren, Architekten und Investoren das nötige Wissen dazu.

Zukunftsforscher sagen in ihren Vorträgen, dass Konnektivität der Megatrend ist, der unsere Welt am stärksten verändert. Er ist nicht nur sehr wirkungsstark, sondern entwickelt sich auch rasant. Zu seinen zahlreichen Subtrends gehören Big Data, 3D-Printing, Smart Cities, Smart Devices und selbstverständlich IoT. Sie schreiben ein neues Kapitel der gesellschaftlichen Evolution direkt vor unseren Augen, und das Aufregende daran ist, dass praktisch jede und jeder – als Bestandteil eines Netzwerks – ihren oder seinen Teil dazu beiträgt.

Vorausschauende Netzwerk-Initiative

Sei es über Internet oder die firmeninterne Informatik – wir alle leben in einem riesigen Netzwerk von Netzwerken, das es ermöglicht, alles mit allem zu verbinden, das heisst Menschen mit Menschen, Maschinen oder Geräten. In diesem Zusammenhang darf man, so «en passant», die weise Voraussicht der Namensgeber unseres Verbands, der Gebäude-Netzwerk-Initiative, besonders würdigen. Mit jedem Tag wird dieser Name aktueller. Und mit jedem Tag müssen sich Bauherren und Investoren, die wettbewerbs-

fähig bleiben wollen, dringender um die Konnektivität ihrer Gebäude kümmern. Auch Architekten, die eigentlich am liebsten Low-Tech in ihren Gebäuden einbauen möchten, könnten sich ganz schnell gezwungen sehen, sich bezüglich Digitalisierung im Bau-sektor weiterzubilden.

IoT im Gebäude

Beim Einsatz von Netzwerktechnologie im Gebäude geht es um mehr als um die Steigerung des Komforts und der Energieeffizienz, nämlich um neue Geschäftsmodelle. Viele Gebäude sind heute bereits «IoT-isiert» und dies mit Erfolg und zum Nutzen von Bauherren und Betreibern. Die Gebäudeautomationsbranche ist hier sehr aktiv und in der Lage, Bauherren mittels IoT Zugang zu wertvollen Daten aus ihren Objekten zu verschaffen, zum Beispiel den Energieverbrauch oder CO₂-Werte in den Räumen oder die Anwesenheit von Personen. Neben den bisherigen Kommunikationsprotokollen, wie BACnet, KNX, Modbus und viele andere, die sich im Gebäude bewährt haben und auch noch lange bestehen bleiben werden, wird das Internet der Dinge jeden Aspekt eines

Gebäudes neu strukturieren, vom Bau von Wohn- und Zweckbauten bis hin zu ihrem Management. Diese neue smarte Welle, auf der schon einige elegant surfen, wird noch viel an Dynamik gewinnen.

Tools für mehr Rendite

IoT-Daten helfen, fundierte Entscheidungen bezüglich Energiemanagement und Betriebsoptimierung zu treffen, zudem sollen das «Gebäude-Erlebnis» von Nutzern und Mitarbeitenden sowie der Gebäudebetrieb optimiert werden. Es entstehen zum Beispiel neue Möglichkeiten für die Assetoptimierung, das heisst, es können Ertragspotenziale besser identifiziert und realisiert werden. Zudem stehen dem Facility-Management einfache Tools mit integriertem Energiemanagement und Workplace-Management zur Verfügung, um Geschäftsprozesse zu verbessern. Dies führt zu einer höheren Rendite des Gebäudes. Was braucht es dazu? Daten von Sensoren, Geräten und Anlagen, die nun über Internet kommunizieren und mittels leistungsfähiger Software analysiert und ausgewertet werden können.

Neutrale Informationen

Bauherren und Betreiber, die sich eine Meinung zu den neuen Technologien bilden wollen, sind zu einer neutralen Informationsveranstaltung über IoT im Gebäude eingeladen. Die Gebäude-Netzwerk-Initiative startet im November eine Kursserie mit einer Übersicht zum Thema, die allen offen steht. ■

Kursserie «IoT im Gebäude»

Modul 1 «Quickstart», 14. November 2019, 14.00–17.00 Uhr, Grossraum Zürich

Modul 2 «Anwendung», 5. Februar 2020, 9.00–17.00 Uhr, Grossraum Zürich

Modul 3 «Praxis/Technik», 25. März 2020, 9.00–17.00 Uhr, Grossraum Zürich

www.g-n-i.ch